



Schweizerische Greina-Stiftung SGS
 Sonneggstrasse 29, CH-8006 Zürich
 T: 044 252 52 09, F: 044 252 52 19
 sgs@greina-stiftung.ch
 www.greina-stiftung.ch
 PC 70-900-9
 IBAN CH15 0900 0000 7000 0900 9



Juli 2021

Die rücksichtslose Zerstörung alpiner Flüsse

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Naturfreunde

Weder unsere Flüsse noch unsere Seen sind in einem befriedigenden Zustand. Dies stellte der Bundesrat in seinem Bericht «Standortbestimmung zur Fischerei in Schweizer Seen und Fliessgewässern» fest. Zahlreiche Fischarten wie Lachs, Meerforelle, Flussneunauge, Atlantischer Stör, Maifisch, Mittelmeerstör, die Finte, usw. sind bereits ausgestorben. 58 % der Fische stehen auf der Roten Liste. Hauptgrund ist einerseits Übernutzung der Gewässer zur Stromerzeugung. 97 % der Gewässer sind genutzt. Andererseits weisen über 15 700 km Fliessgewässer keine «angemessene Restwassermengen» auf, wie die Bundesverfassung (BV) seit 1975 vorschreibt. In diesem verfassungswidrigen Sinn will die AXPO ihre rücksichtslose Wasserkraftnutzung ohne Restwassermengen in der Bündner Surselva nochmals 50 Jahre bis 2021 fortsetzen. Dabei ist der Fischbestand seit 2002 um bis 80 % zurückgegangen. Unterstützen Sie uns bitte, die letzten natürlichen Bäche vor der Zerstörung und Trockenlegung zu retten. Herzlichen Dank!

Dr. Reto Wehrli, e. Nationalrat, Präsident

Gallus Cadonau, Geschäftsführer

Genug Strom ohne Gefährdung der Biodiversität

Vor der Volksabstimmung für das neue Energiegesetz (EnG) versuchten die Vertreter der Kleinwasserkraftwerke (KWKW) auch noch die kleinsten Bäche für ihre Profite zu nutzen. Dies konnte 2016 verhindert werden. 2017 stimmte 58 % des Volkes dem EnG zu. Die Schweiz benötigt diese «KWKW – 1 TWh» **nicht**, weil sie im Gebäudebereich laut Bundesrat mit **157 TWh/a** über ein **100 Mal grösseres Strom-** und Energiepotential verfügt (IP10.3873). Es gelang inzwischen den KWKW-Lobbyisten, hinter dem Rücken des Volkes, ihre Partikularinteressen im Nationalrat durchzusetzen. Setzen sich diese geldgierigen Interessensvertreter durch, könnten in Zukunft auch KWKW ab 0,3 statt 1 MW Leistung Förderbeiträge von 200 % bis über 400 % der energierelevanten Bauinvestitionen einkassieren und auch die letzten natürlichen Bäche zerstören.

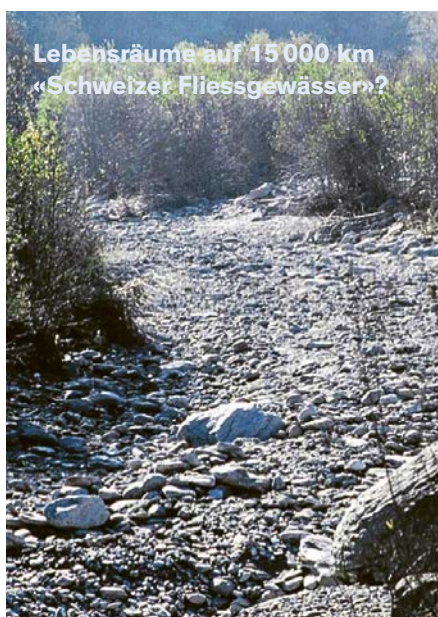


Abb. 1: Der von der NOK/AXPO trocken gelegte Rhein da Sumvitg mit ganzflächiger Zerstörung der Biodiversität inkl. Uferbereiche.



Prof. Dr. Bernhard Wehrli, Eawag

«Die Wasserkraft hat in Zukunft eine neue Aufgabe: Die Sonne und der Wind produzieren unsere Elektrizität und die Pumpspeicher sorgen für den Ausgleich, ohne die alpinen Flüsse auszutrocknen. Restwasserstrecken zeugen bloss von mangelnder technischer Kreativität.»

Kartensets «Legende Greina» und «Alpine Fliessgewässer»

Bereits seit 35 Jahren setzt sich die SGS für den Erhalt naturnaher alpiner Fliessgewässer ein. Die beiden 8-teiligen Faltskartensets in Postkartengrösse mit einer Auswahl von Gewässer- und Landschaftsaufnahmen des Fotjournalisten Herbert Maeder zeigen, welche Naturschönheiten die SGS bewahren möchte. Bestellen Sie unsere Kartensets zu Fr. 17.– bzw. Fr. 16.– und staunen Sie über die Schönheit unserer Gewässer.



100 Mal mehr CO₂-freier Schweizer Solarstrom

Die über 100 000 Solaranlagen innovativer KMU, Vermieter, Mieter und Wohnungsgenossenschaften erzeugen bereits über 100 Mal mehr CO₂-freien Solarstrom, wie verfassungskonforme Restwassermengen bei den Ilanzer Kraftwerken benötigen würden. Die bereits stark gefährdete Biodiversität müsste nicht noch mehr gefährdet werden. Die 100-fache Solarstromproduktion fliesst bereits in den Schweizer Stromleitungen. Laut Bundesrat können die Schweizer Dächer und Fassaden 67 Milliarden kWh (67 TWh) erzeugen. Dazu kann der Schweizer Gebäudepark laut Bundesamt für Energie (BFE) bis **90 TWh/a Energieverluste** vor allem mittels einer Minerlogie-P-Dämmung reduzieren. Zusammen sind dies **157 TWh/a!** Das ist 100 Mal mehr als die 1,5 TWh aller 975 KWKW bis 2035 (vgl. Abb. 2, 4 und 5).

157 TWh/a



Abb. 2: Vergleich des Potentials von PlusEnergieBauten (PEB) mit der Kleinwasserkraftwerken (KWKW Potential = 1–1,5 TWh/a).



Abb. 3: Der Areuabach im hinteren Val Curciosa, Hinterrhein/GR.

700%-PEB-Sanierung Anliker, Affoltern i.E./BE



Gesamtenergie	%	kWh/a
Energieb. vor San.:	750	196 800
Energieb. nach S.:	100	13 000
Eigenversorgung:	700	90 000
Überschuss:	600	77 000
Für 55 CO ₂ -freie E-Autos		



Abb. 4: Das 2015 sanierte 700 %-PEB-Doppeleinfamilienhaus Anliker von 1765 deckt 100 % des Gesamtenergiebedarfs von 13 000 kWh/a für zwei Wohnungen. Laut EW-Messungen erzeugt es rund 90'000 kWh/a. Mit dem CO₂-freien Solarstromüberschuss können 55 E-Autos jährlich 12 000 km emissionsfrei fahren. **Winterstrombedarf 8000 kWh/a – Winterstromproduktion: 21 000 kWh/a.** PEB decken den Winterstrombedarf. Mit Minerlogie-P gedämmten Wohn- oder Geschäftsbauten, die bis 90 TWh/a reduzieren können, kann die angeblich «grosse Winterstromlücke» von 6 TWh/a 15 Mal eliminiert werden!

230 %-PEB: mehr Strom als vier KWKW



Gesamtenergie	%	kWh/a
Energiebedarf:	100	3 150 900
Eigenversorgung:	817	7 300 200
Überschuss:	717	4 200 000
Für 3000 CO ₂ -freie E-Autos oder für 5200 CO ₂ -freie E-Autos ≈ Kleinstadt		



Abb. 5: Das perfekt integrierte Solardach des Logistikzentrums in Perlen/LU mit der 6,4 MW PV-Anlage produziert mit jährlich 7,33 GWh – mehr als doppelt so viel wie es benötigt. Und **mehr als 4 Kleinwasserkraftwerke (KWKW)**. Mit dem Solarstromüberschuss können 3000 E-Autos jährlich 12 000 km CO₂-frei fahren, mit dem gesamten Solarstrom sogar 5200 E-Autos. Dies entspricht der PW-Flotte einer Kleinstadt.

KWKW: Teuer, biodiversitätszerstörend und nutzlos

Bereits 2016 wurde im Ständerat darauf hingewiesen, dass die KWKW ineffizient und teuer sind, schützenswerten Lebensraum zerstören und zu grossem bürokratischem Aufwand führen. Die KWKW-Inhaber **kassieren** 300 % bis über 400 % der energierelevanten Baukosten als **Subventionen** z. B. KWKW Brent/VD: **425 %**; KWKW Engstligenalp/BE: **390 %**; KWKW Fillibach/VS: **346 %**; KWKW Borterbach-Oberems/WS: usw. (vgl. SGS-BG 2012, S. 7-20). Laut Bundesrat tragen KWKW **nicht** «zur **Senkung** des

heutigen **CO₂-Ausstosses** bei» (vgl. IP 19.4208; NR K. Fluri). Ausserdem kostet der KWKW-Strom bis sieben Mal mehr als umweltschonender Solarstrom der Mieter, Vermieter und KMU.

Unterstützen Sie uns, diese unverhältnismässigen KWKW-Überförderung und Biodiversitätszerstörung zu verhindern.

Postkonto: 70-900-9
IBAN: CH15 0900 0000 7000 0900 9